Zeitschrift: Kinema

**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 6 (1916)

**Heft:** 21

Rubrik: Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verloren hat, und daß ihre Leidenschaft jest dem Zigeuner gehört.

Inzwischen ist Otto noch immer im Alumnat und er schreibt sehnsüchtige Briefe an seine schöne Mutter. Einer der Kameraden, Kurt von Bersen, ein frühreifer Junge, teilt Ottos Schwärmerei für die schöne Gräfin Selbit, und als er eines Tages auf Urlaub geht, erbietet er sich, Ottos Mutter aufzusuchen, und ihr Grüße zu bringen.

Otto schickt seiner angebeteten Mutter Blumen durch den Freund, und Kurt verspricht, sie selber abzuliefern. In seinem Elternhause erfährt Bersen, daß Gräfin Bera von der Gesellschaft geächtet worden ist und daß er nicht zu ihr gehen dürfe. Kurt schickt daher Ottos Blumen mit einem furzen erklärenden Brief an die Gräfin. — Es ist ein sehr bitterer Augenblick für Bera, als sie die Zeilen, die der Freund ihres Sohnes geschrieben hat, liest.

Mls Rurt wieder zur Schule zurückgekehrt ift, erwar= tet Otto mit Spannung seinen Bericht über die Mutter. Zu seinem Erstaunen muß er erfahren, daß sein bisher treuer Kamerad Kurt von ihm nichts mehr wissen will. Vor Zeugen über die Ursache des sonderbaren Benehmens befragt, antwortet ihm Kurt in jugendlicher Grausamfeit: "Ich will nichts mehr mit Dir zu tun haben, deine Mutter ist eine schlechte Person!" Der arme Otto ist zu Tode er= schrocken. Dann übermannt ihn der Jähzorn. Er will die Beleidigung seiner geliebten Mutter rächen und verset Rurt mit dem Fechtfäbel einen wuchtigen Schlag. — Die Folge dieses Streites ist Ottos Entlassung aus dem Insti= tut. Als er nach Sause kommt, findet er seine Mutter im Kreise ihrer Verehrer. Er begreift nicht, was es zu be= deuten hat, und Gräfin Beras Mutterliebe ist stark ge= nug, feine Jugend und Unverdorbenheit zu achten: sie schickt die lästigen Freunde fort. Rurze Zeit versucht Vera in dem täglichen Zusammensein mit dem Sohne Glück und Freude zu finden; aber bald fieht fie ein, daß ihr Haus nicht mehr geeignet ift, einen heranwachsenden Sohn zu beherbergen. Sie trennt sich von ihm und nimmt dankbar das Anerbieten eines ehemaligen Lehrers von Otto an, der sich für die Zukunft des begabten Jungen lebhaft interessiert. Otto wird in eine große Schiffsbauanstalt ge= bracht und so dem bosen Einfluß des mütterlichen Heimes entzogen.

Behn Jahre sind wieder vergangen und Otto ist zu einem stattlichen Manne herangewachsen. Er hat sich durch Begabung und Fleiß ausgezeichnet und hat es zu einer Stellung gebracht, die ihm das volle Vertrauen seines Chefs sichert. Auch in der Familie des Fabrikbesitzers Manes ist er ein gern gesehener Gast geworden. Die ein= zige Tochterm Lizzy hat ihm ihr Herz geschenkt, und der Bater ist mit der Wahl einverstanden.

Das glückliche Paar beabsichtigt, in Gesellschaft Des Baters zu Ottos Mutter zu reisen, damit Gräfin Bera ihre zufünftige Schwiegertochter fennen lernt.

Als Otto mit Braut und Schwiegervater in Beras Ho= tel kommen, finden sie die schöne Gräfin in einer so pein= lichen Umgebung, daß der Bater Lizzys die ganze Situa= tion sofort übersieht und mit seiner Tochter das Haus ver= läßt und abreist.

Er hinterläßt einen Brief für Otto, in dem er ihm die Wahl stellt — entweder sich von seiner Mutter loszusagen, oder Lizzy aufzugeben. — Otto bleibt bei der Mutter, die er immer noch für rein und schuldlos hält.

Blücklich in Gesellschaft seiner geliebten Mutter ver= gehen zwei Wochen für Otto, aber Beras unsteter Charafter und heißes Blut verlangen neue Unregung und fo bricht dann das Verhängnis herein! Otto ist spät abends im Park spazieren gegangen. Als er wieder durch die Halle zurückgehen will, hört er, wie die verschloffene Tür von außen geöffnet wird, und ein Mann hereinschleicht. Wohin er will, kann Otto nicht zweifelhaft sein, denn als Otto das Licht einschaltet, erkennt er Kurt von Versen, den jüngsten, glübendsten Berehrer seiner Mutter. In maß= losem Schmerz über den Verlust seiner angebeteten Mut= ter, deren Bild für immer in seinem Innern befleckt blei= ben muß, bricht er fast zusammen. Versen ist gegangen und nun steht Otto seiner Mutter gegenüber. Ihr Fleben um Verzeihung weist er zurück — in ihm st alles tot. Er stürzt fort in das Arbeitszimmer des Baters. Mit zit= ternder Hand schreibt er einige Zeilen — dann greift er zur Pistole.

Bera, die den Schuß gehört hat, kommt hereingerannt. Sie findet Otto tot. Auf dem Zettel steht nichts, als die Worte: "Jett weiß ich, warum mein Vater gestorben ift." Leblos bricht die Mutter zusammen neben dem gelieb= ten Sohn, den fie in den Tod geschickt hat, wie einst den Bater.



# Verschiedenes.

Rino und Birklichkeit. Gine junge Parifer Ma= lerin, die mit einem im Feld stehenden Juristen verlobt war, erhielt vor einiger Zeit die Nachricht, daß ihr Bräutigam gefallen sei. Die Mitteilung wurde später dahin be= richtigt, er sei nur vermißt. So klammerte sich die Malerin an die Hoffnung, daß er vielleicht gefangen sei. Eines Tages besuchte sie eine Kinematographentheater auf dem Boulevard des Italiens. Hier wurden unter anderm Bilder von Schwerverwundeten gezeigt, die zum Ber= bandsplatz gebracht wurden. Ein Soldat, der zuerst vor= beigetragen wurde, schlug durch eine unfreiwillige Bewegung das Laken zurück, das sein Gesicht verdeckte. Mit einem Schrei sprang die junge Französin von ihrem Sit: "Das ist Erneste, Erneste!" Sie brach zusammen, und man brachte sie krank nach Hause. Eine Untersuchung er= gab, daß sie recht gesehen hatte. Es war wirklich ihr Ber= lobter gewesen, den sie hier zum lettenMal gesehen hatte; denn einige Tage später war er infolge der erlittenen Verwundung gestorben.

Der Film in der Technik. Gine neue Bereicherung der Debatte über "neue Kinoziele" brachte ein Filmvor= trag, den die Gesellschaft für Kraftfahrkunde ihren Mit=

gliedern und Gäften am Sonnabend im Vortragsraum des Museums für Meerestunde in Berlin bot. Herr Rechts= anwalt Bittermann hielt den einleitenden formvollendeten Vortrag, in dem er erläuterte, daß der Film nicht nur ein Unterhaltungs=, sondern auch ein wertvolles Beleh= rungsmittel sein könne. Speziell für die Technik und den Sport sei er ein unübertreffliches Kontrollmittel und ein Mittel zur Fortbildung. Es folgte dann die Darstellung einer Reihe von Films aus dem Gebiete des Motorspor= tes, die trots unzulänglicher technischer Wiedergabe über= raschend Interessantes boten. Zunächst sahen wir die allerdings etwas episodenhaft dargestellte Entstehung eines Daimler=Schiffsmotors in der Werkstatt. Dann führte uns der Film nach der Engelbrechtschen Bootswerft in Zeuthen. Dort erhielten wir einen Ginblick in den Boot3= bau und wohnten dem Stapellauf eines Motorbootes und einer Reihe von Probefahrten bei. Die Darstellung der Rennboote in voller Fahrt rief offenbar bei einem erheblichen Teil der Anwesenden Ueberraschung und Erstaunen Richt wenige mögen hier im Film zum ersten Mal ein solches mit Fliegergeschwindigkeit dahinsausendes Fahrzeug gesehen haben, dessen hochstrebender Kiel eine Bugwelle von so eigenartiger Größe und Form aufwirft, als würde das Boot von Möwenflügeln über die Waffer= fläche hingetragen. Technisch weniger bedeutsam, aber sportlich hochinteressant war die Darstellung einer Fernfahrt des Motorbootklubs, dem auch der Vortragende an= gehört. Die Durchfahrt der schneeweißen imposanten See= freuzer durch das enge dunkle Gemünde unter der Eisen= bahnbriicke bei Groß-Köris war durch die Schönheit der Lichtkontraste von packender malerischer Wirkung. Wasser gings dann aufs Land und in die Luft. Gin Automobilrennen auf fehr kurvenreicher Strecke läßt deutlich die verschiedene Technik der einzelnen Fahrer beim Rehmen der Aurven und Höhen erkennen. Dann sehen wir einen Lenkballon und sehen Flieger sich erheben und sehen auch von einem Flugzeng aus unter uns die Landschaft sich hinziehen. Für den Technifer von höchstem Interesse waren aber besonders zwei Bilder, die den Wert der Ki= nematographie nicht nur als Unterrichts=, sondern direkt als technisches Hilfsmittel charakterisieren. Das war ein= mal die Aufnahme des Kielwassers aus einem in voller Fahrt dahinsausenden Ram-Motorboot und dann die Aufnahme eines Altegerabsturzes. Wer da weiß, wieviel die Art des Kielmassers dem Schiffbauer über Schraubenform und Heckaestaltung des Schiffes zu sagen vermag, wie man fick heute Aufschlüffe über den Mofferabfluk am Arnneller und Hinterschiff mühsom im Bossin zu verschaffen sucht deren Wasser zur deutlicheren Beobachtung der Strömung mit Sägeinähnen durchfett ist, der mird begreifen, welches Hilfsmittel hier die Kinematoaraphie sein kann. Fliegerabsturz ist die Möglichkeit gegeben, den Ursachen dieser Unfälle auf den Grund zu kommen und ihnen durch entsvrechende Flügelgestaltung oder andere Hilfsmittel zu Leibe zu gehen. Die Gesellschaft für Kraftfahrkunde hat sich mit ihrem interessanten Experiment ein Verdienst er= worben gleichermaßen um die Technik der Kinematogra= phie, wie um die Kinematographie der Technik.

Wiener Uranfführung des Films "Bogdan Sti= moff". Nach monatelangen Vorarbeiten und ebensolanger Reklame ist der Film "Bogdan Stimoff" am 10. Mai im Großen Musikvereinssaal zur Uraufführung gelangt. Der Saal war bis auf das lette Plätzlein besetzt u. im Parkett und in den Logen sah man nur die beste und vornehmste Wiener Gesellschaft. Vom Hofe war die Erzherzogin An= nunziata erschienen, weiters der bulgarische Gesandte, viele Minister und Versönlichkeiten der Kunft und Poli= tik. Einleitend wurde die öfterreichische Volkshymne ge= spielt, dann "Die Wacht am Rhein", die türkische und die bulgarische Hymne. Die Festvorstellung fand zugunsten des bulgarischen und des österreichischen Roten Areuzes statt, denen auch der weitere Ertrag dieses Films zufällt. Daß der Film überall sensationell wirken wird, dafür bürgt die persönliche Mitwirkung des Königs und der Königin von Bulgarien. Ein großer Teil der Aufnah= men wurde in Bulgarien selbst gemacht, zu welchem Zweck Hofburgschauspieler Reimers kurze Zeit in Sofia weilte und bei dem Anlasse vom König Ferdinand in herzlichster Beise aufgenommen und ausgezeichnet wurde. Man be= kommt in diesem großangelegten Film die Kämpfe der Verbündeten zu sehen, das Rodopegebirge, Teile Mazedo= niens, Unterseeboote. amerikanische Munitionsfabriken uff. Das Auge kommt auf seine Rechnung. Es ermüdet aber auch, weil hier des Guten zuviel getan wird. Bei künf= tigen Vorführungen werden auch deshalb ausgiebige Kür= zungen nicht zu vermeiden sein. Die Vorführung dauerte mehr als zwei Stunden und das ist für ein Kinostück ent= schieden zuviel. Inszeniert hat diesen herrlichen Film G. Jacoby und es muß ihm das Zeugnis ausgestellt werden, daß er alle szenischen Schwierigkeiten meisterhaft löste. Hergestellt wurde der Film von der "Union" (Berlin und der österreichisch-ungarischen Kinvindustrie (Wien), zwei Filmfabriken, die bereits früher schon Rang und Ruf be= saßen, aber mit dem Film ihre Leistungsfähigkeit nach be= deutend erhöhen. Selbstredend hat auch zum Gelingen des Films eine über alle Maßen glänzende Darstellung bei= getragen, die sich aus Wiener Bühnenkünstlern zusammen= setzte. Das Burgtheater war durch Georg Reimers, Lotte Medelsky, Tilly Kutschera und Herrn Frank vertreten, von andern Wiener Bühnen wirften der elegante Frit Breede, Hans Lackner, Karl Götz, Alfred Walters mit. Weiters noch Herr Rehberger, Baronin Morpurge, Fran Piccaver und Frl. Edith Möller. Die Handlung zu dem Film "aus Bulgariens großer Zeit" hat der Wiener Journalist und Schriftsteller Alfred Deutsch=German geschrieben. Er hat eine recht dramatische Handlung ersonnen, die in Bulga= rien und Amerika spielt und den Bauern Bogdan Stimoff in den Mittelpunkt aller Geschehnisse stellt. Deutsch=Ger= mann hat die Filmtechnik schon genügend heraus, dennoch hätte man manches in seiner Handlung ganz anders ge= wünscht, um einen noch stärkeren Eindruck zu erzielen. Dieser Bogdan Stimoff kommt in den Verdacht, seinen Nachbar ermordet zu haben und muß nach Amerika fliehen. Dort gelangt er als Direktor einer Munitionsfa= brik zu Ansehen, bekommt aber, als er sich bei Ariegs= ausbruch weigert, Munition für die feindlichen Staaten zu erzeugen, seine Entlassung. Er beschließt, in seine Bei=

1046

mat zurückzukehren, was mit vielfachen Hindernissen ver= licher Freude an den vielen, schönen Bildern. In der al= bunden ist. Er wird, gleich seinem Sohn Soldat und zeich- lernächsten Zeit schon wird der Film in allen großen net fich aus, erreicht die Berzeihung des Königs für die Städten zu feben fein. Und der Biener Erfolg wird ibn Flucht und nachdem sich schließlich auch seine Unschuld her- sicherlich überallhin begleiten. Das wollen wir schon der ausstellt, wird er nunmehr mit seiner Familie weiterbin guten Sache wegen, der der Film dient, wünschen. in eitel Glück und Frieden leben. So einfach, wie ich es hier in aller Anappheit geschildert habe, ist die Handlung wohl nicht, aber man verfolgt alles mit Interesse und sicht=



" lufterfrischendes Zerstäubungs-Parfüm (in 100facher Konzentration): 100 Gr.: à 8.—; 500 Gr.: à 32.—; 250 Gr.: à 18.—; 1000 Gr.: à 60.—.

Allein-Herstellung und Versand durch: Pinastrozon-Laboratorium "Sanitas" Lenzburg.

## Broiettions-Rohlen

Lager von Spezialmarken für Kino. Gelegenheitskäufe:

Apparate, Transformer,

Kevaraturen aller Sniteme. Glaene Spezialwertit.

Tadellose Ausführungen.

Prima Referenzen.

E. Gutefunft, Ing., Zürich 5, Klingenftr. 9.

**>10010010010010010010101** 

sucht Stellung per sofort oder später. fämtlichen Apparaten und elektrischen Anlagen vertraut und mit guten Zeugnissen versehen. Kann auch sämtliche Reparaturen selbst besorgen.

Offerten: N 1082 an die Annoncen-Expedition Emil Schäfer und Co., Mühlegasse 23, Zürich.



mit den besten Referenzen versehen, sucht einen ang. dau= ernden Posten event. auch als

da er größte Erfahrung, Routine und menrere Sprachen beherricht.

Offerten unter Chiffre L.M. 1084 an de Annoncen-Expedition Emil Schäfer & Co., Zürich 1, Mühlegaffe 23.



## Theaterbesitzer

die gut und billig bedient sein wollen beziehen ihre Films nur bei den Inserenten dieses Blattes.



gelernter Elektrifer sucht Stelle per 1. Juni oder später. Zeugnis und Referenzen zu Diensten.

Gefl. Offerten unter Chiffre L.A. 1085 an die Annon= cen-Expedition Emil Schäfer & Co., Zürich, Mühlegasse 23.

## El Mundo Cinematografico

Halbmonatliche illustrierte internationale Revue der kinematographischen und photographischen Industrie.

Goldene Medaille auf der internationalen kinematographischen Ausstellung in London 1913. Einzige spanische Revue, welche in Mittel- und Süd-Amerika und den Philippinen zirkuliert.

Direktion und Redaktion:

Salon de San Juan 125, Pral., Barcelona. Telefon 3181.

José Solá Guardiola, Direktor. Eduardo Solá, Administrator.

— Erscheint am 10. und 25. jeden Monats. —

Subskriptionspreis:

Spanien Ptas 5. — proJahr.

00000000000

Insertionspreise: 1 Seite Fr. 35. — p. Annonce

Alle Bestellungen sind im Voraus zu bezahlen.